



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

322 (14.7.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-369307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-369307)

Neue Mannheimer Zeitung

Belegpreise: Frei Haus monatl. RM. 2,70 einchl. Frachtpf., in anderen Verlagsstellen abgeholt RM. 2,25, durch die Post RM. 2,70 einchl. 50 Pfg. Postgeb., Dienstag 70 Pfg. Belegpreis: 40 Pfg. Adressen: Postfach 12, Kronprinzenstr. 42, Schlegelstr. 44, Postfach 12, Neuhofstr. 4, P. Hauptstr. 69, Dreyerstr. 2, 2. Postfach 1. — Druckverlag: 100 Schilling 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 1-4. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51 Postfach-Ronto: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Rem 5 2 1 1 Mannheim

Anzeigenpreise: Im Einzelheft RM. — 40 die 35 mm breite Colonette; im Heftmeteil RM. 2,25 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Stellenarbeit 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für besondere Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsbüro Mannheim.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 14. Juli 1932

143. Jahrgang — Nr. 322

Der Triumph der Geheimdiplomatie

Die englisch-französischen Geheimabmachungen vermehren die politische Unsicherheit und drohen das Lausanner Abkommen zu entwerfen

Der Text des Schulden-Abkommens

Drahtung unseres Pariser Vertreters
Paris, 14. Juli.

Das französische Außenministerium veröffentlichte heute den Text des gentlemen-agreement, das am 2. Juli 1932 in Lausanne zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien und Belgien zustande gekommen ist. Es hat folgenden Wortlaut:

Die Abmachungen von Lausanne werden erst nach den Ratifizierungen endgültig in Kraft treten, die in dem Abkommen vorgesehen sind. Von den Gläubigerregierungen werden die Ratifizierungen nicht zurückgehalten werden, bevor eine zufriedenstellende Regelung zwischen ihnen und ihren Gläubigern zustande gekommen ist. Die Gläubigerregierungen werden alle Schritte haben, ihren eigenen Parlamenten die Lage darzulegen. In dem Text des Abkommens mit Deutschland wird auf das vorliegende Übereinkommen nicht ausdrücklich Bezug genommen. Wenn in der Folgezeit eine beschließende Regelung ihrer eigenen Schulden erlangt ist, werden die Regierungen der Gläubigerstaaten die Ratifizierung vornehmen und das Abkommen mit Deutschland wird voll in Kraft treten. Sollte aber die in Frage kommende Regelung nicht erzielt werden können, so wird das Abkommen mit Deutschland nicht ratifiziert werden. Auf diese Weise wird eine neue Lage geschaffen werden, und die beteiligten Regierungen werden die Aufgabe haben, über neue Maßnahmen sich zu verständigen. In diesem möglichen Fall würden die interessierten Regierungen auf die vor dem Genfer Moratorium bestehende rechtliche Position zurückkehren.

Der deutsche Regierung wird das vorliegende Abkommen zur Kenntnis gebracht werden.

Währenddessen veröffentlicht das französische Außenministerium einen Brief des englischen Schatzkanzlers Neville Chamberlain, der sich auf die französische Forderung bei der Einreichung der französischen Kriegsschulden an England bezieht. Der britische Brief bedeutet eine glatte Ablehnung des französischen Ansehens und hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Germain-Martin! Die Regierung von Großbritannien wäre sehr glücklich, wenn es möglich gewesen wäre, die Kriegsschulden Frankreichs in einem Gesamtplan der Annulierung der Kriegsschulden und der Reparationen zu erledigen. Unter den gegenwärtigen Umständen bedauert es die Regierung, keine endgültigen Maßnahmen ergreifen zu können, die das Abkommen über die französisch-britischen Kriegsschulden abändert. Wichtig ist die britische Regierung der Ansicht, daß die durch die Annulierung vom 16. Juni vorgesehene Unterbrechung der Schuldensahlungen auch auf die nach den Bestimmungen des Schulden-Abkommens und den Bestimmungen des Annexes I des Haager Abkommens vom 31. August 1929 geschuldeten französischen Direktleistungen Anwendung findet und zwar bis das Abkommen von Lausanne in Kraft getreten oder bis die Ratifizierung des Abkommens entschieden worden ist.

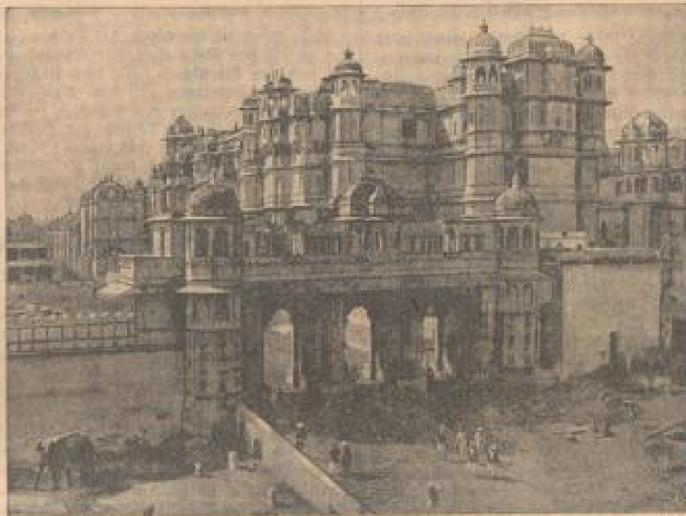
Die Nichtratifizierung des Abkommens von Lausanne würde alle beteiligten Staaten in ihren Beziehungen zu einander von neuem wieder in die Rechtslage einleiten lassen, die auf Grund der Haager Abmachungen vom 20. Januar 1920 und des englisch-französischen Schuldenabkommens bestand. Die britische und französische Regierung hätten dann gemeinsam die so geschaffene Lage zu prüfen.

Bestürzung in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 14. Juli.

Das englisch-französische Geheimabkommen hat auch an den beteiligten zukünftigen Stellen erhebliche Bestürzung, um nicht in laien Fehrlösung herabzugeraten. Man weiß in der Tat vorberaus noch nicht, was man mit ihm anfangen, wie man es bewerten soll und welche Stellung für Deutschland sich ergibt. Man glaubt hier, daß England die Absicht zu verfolgen scheint, für die künftige europäische Zusammenarbeit vornehmlich bei den in Lausanne behandelten Problemen eine führende Rolle zu spielen. Man wird hierzu aber bemerken dürfen, daß diese Absicht und die Aufgabe der Ver-

Ausländische stürmen einen Maharadicha-Palast



Die mehrstöckige Residenz des Maharadicha von Udaipur, der heute gänzlich von England abhängig ist, wurde von britischen Truppen zerstört.

heimlichung des Afford in einigen Widersprüchlichkeiten stehen. Frankreich ist offensichtlich der Ansicht, den Fall als eine Niederlegung der alten Entente Cordiale hinzustellen. Es ist daher, so erklärt man aus, notwendig, den Inhalt des Abkommens genau zu unteruchen, seine Gedankengänge kennen zu lernen, den Grund und die Tendenz seiner Entstehung zu prüfen. Das wird indes erst möglich sein, wenn der dem deutschen Geschäftsträger in London übermittelte Text im Besitz des Außenministers sein wird. Für eine Beteiligung Deutschlands ist nach wie vor mahend, daß unsere Vorbereitung nach absoluter Gleichberechtigung

in der Abrückungsfrage durch den Fall nicht berührt wird. Zum anderen darf und die Freiheit nicht beschnitten werden, den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem von neuem der Artikel 231 des Versailler Vertrags anzuheben werden kann. Weiter wird die besondere Aufmerksamkeit der Frage gelten müssen, ob es sich nicht bei dem englisch-französischen Vertrag um einen neuen Versuch handelt, die Einigung Europas gegen den amerikanischen Gläubiger herbeizuführen. Die Meinungen des französischen Ministerpräsidenten gehen auch in diesem Belang zu einiger Beforgnis Anlaß

London will die Entente abschwächen

Drahtung aus Londoner Vertreters
London, 14. Juli.

In London bemüht man sich, eine Reihe von neuen Gesichtspunkten in dem Konfliktzustand hervorzuheben, die den Vertrag in wesentlicher erweiterterem Maße erscheinen lassen, als dies beim ersten Eindruck der Fall sein dürfte. Man betont, daß Inhalt und Tragweite des Falles bedeutend weniger auf die englisch-französischen Beziehungen beschränkt seien, als dies aus der Abfassung hervorgeht. Schein, daß sogar Herr von Papen in Lausanne bei der Vorbereitung des jetzt aufstufgekommenen Falles zu Rate gezogen worden sei. Wenn die Ähnlichkeiten, die durch die ungeschickte Form des Vertrags entstanden seien, und dem Wege geräumt seien, so sei es sogar sehr wahrscheinlich, daß die Gleichberechtigung ohne langen Verlauf der Einleitung Folge leisten werde, die England und Frankreich gemeinsam an die europäischen Mächte gerichtet haben.

Dazu ist zu sagen: Der Beitritt Deutschlands zu dem Konfliktzustand dürfte kaum abhängig gemacht werden, daß von vornherein Klipp und klar feststeht, daß die europäische Zusammenarbeit sich unter keinen Umständen auf die interessierten Kriegsschulden beschränken darf. In eine Europa-Front gegen Amerika wird sich die Reichsregierung hoffentlich nicht hineinziehen lassen. Weiterhin dürfte hervorzuheben werden, daß Deutschland sich mit dem Ansehen an die englisch-französischen Abmachungen nicht für die Aufrechterhaltung der Vertragsbeziehungen die Hände bindet.

Diese deutschen Bedingungen werden aber, wie wir nach sozialistischer Rundfrage in London annehmen können, durch den neuen Fall erfüllt werden. England ist im Wesentlichen zu Frankreich durchsicht, den Fall lediglich auf europäische Fragen zu beschränken und das Problem der Kriegsschulden ausdrücklich auszuschließen.

Uebrigens geht die authentische englische Auslegung des Falles dahin, daß durchaus keine politische Bindung vorgezeichnet sei. Es solle lediglich ein neues Forum geschaffen werden, auf dem die europäischen Mächte die großen politischen Fragen in transatlantischer Weise erörtern können. Dazu ist zu bemerken, daß es sich offenbar

um den Verlust handelt, die in Lausanne begonnene Diskussion der politischen Fragen in ruhiger Atmosphäre fortzusetzen. Es ist dabei vorerst nicht an irgend eine neue Kommission oder Konferenz gedacht, sondern an die beste Ausnutzung des normalen diplomatischen Apparates, der im letzten Jahre unter dem Einfluß der politischen Hochkonjunktur in den Hintergrund gedrängt worden war. Das

Die Frage von Korridor, Danzig und Memel

anlangt so hat die vorerwähnte Methode noch ausführlicher Auslösung für uns den Vorteil, daß Problem mit den anderen Großmächten in aller Ruhe besprochen zu können, ohne uns, wie dies in der umständlichen Diplomatie des Völkerbundes unermesslich sei, dem Vorwurf der Friedendürmung anzusehen. Der Zeitpunkt für den letzten Fall ist schon, was Deutschland anlangt.

Die Abrückungsfrage

Dies ergibt die Prüfung der englischen Auffassung, daß Herr John Simon nur beruhigende Worte gebrauchen wollte, als er gestern zweimal den Satz wiederholte, daß England und Frankreich auf eine Lösung des Abrückungsproblems hinarbeiten würden, welche für alle beteiligten Mächte zuträglich und gerecht sei. Es besteht zum mindesten der Vorbehalt, auf dieser Linie der deutschen Vorbereitung nach Gleichberechtigung entgegen zu kommen, die Herr von Papen in Lausanne verschiedentlich verfochten hat. In den diplomatischen Beziehungen, die sofort beizubehalten werden, wird allerdings noch weit deutlicher als bisher hervortreten müssen, daß die englisch-französische „Einladung“ wirklich die Worte des Außenministers enthält, daß sie überhaupt kein festes Abkommen ist.

Nach einer Neustermedung aus Washington ist Präsident Hoover nicht der Auffassung, daß das englisch-französische Verbindungsabkommen Anlaß zur Verantwortung gebe. Wie weiter verlautet, hofft Hoover, daß das Abkommen dem Wunsch der Vereinigten Staaten entspricht, die es gerne läßen, wenn Europa zunächst einmal seine eigenen Angelegenheiten in Ordnung bringe, bevor es an die Beziehungen zwischen dem Völkerbunde beizutreten, die Teil der Kriegsschulden zu erledigen.

Wirtschaft und Wissenschaft

Gedanken zum Jubiläum der Handelshochschule
Von Professor Dr. Viktor Böckl

Das 19. Jahrhundert war fast zur Gänze gegangenen, als sich in Sachsen bezehrte Männer zusammenschlossen, um dem Gedanken höchster wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildung Gestalt zu verleihen, und es dauerte noch immer fast 20 Jahre, bis die Handels-Hochschulen über das Reich so gleichmäßig verteilt waren, daß den Bedürfnissen, hochschulische Kenntnisse, Wirtschaftsführer und Handelslehrer anzubilden, allerorts entsprochen werden konnte. Wenn man bedenkt, daß die Erschließung der weiten Wissensgebiete schon Jahrhunderte zurückreicht, so darf man über die späte Erkenntnis der Notwendigkeit höchster kaufmännischer Bildung wohl erstaunt sein.

Während die Geisteswissenschaften, die Geisteswissenschaften und die Literatur, zum selbstverständlichen Besitz aller Gebildeten früherer Zeiten gehörten und die Sonderausbildung zum Arzt, Anwalt und Lehrer wenigen Akademikern vorbehalten blieb, lag alles außerhalb der kulturellen Sphäre jener Schichten liegendes Wissen hilflos beiseite. Die bemerkenswerte Ausbildung war lange Zeit vernachlässigt worden. Welch große Mühe war erforderlich, als es galt, technische Vorkurse zum Gegenstand besonderer Studien zu machen und Stellen zu schaffen, um jene Studien zu pflegen. Erst vor etwas über 100 Jahren wurde die erste deutsche Technische Hochschule in Karlsruhe gegründet. Und gar die Notwendigkeit, die Wirtschaft selbst zu studieren, wollte — von kümmerlichen Versuchen der Universitäten abgesehen — lange niemand einsehen.

Und doch handelt es sich gerade in der Wirtschaft um Erscheinungen, die überall in größter Mannigfaltigkeit und in verwidelter Weise ablaufen, deren Ursachen und Wirkungen auf allen Gebieten des Lebens verstreut liegen, deren geistige Zusammenfassung den größten Reiz, wenn auch die größten Schwierigkeiten bieten mußte.

Wie das Studium jeder alten Universitätswissenschaft auf der Grundlage aller Zellerkenntnisse und der Erörterung der Zusammenhänge beruht, wie die Wissenschaft über den Bau und Funktion aller Organe des gesunden Menschen auf genaue unterrichtete sein muß, um die Krankheiten zu verstehen, und wie in analoger Weise Jünger aller sonstigen Berufe an Universitäten und Techn. Hochschulen mit Grundkenntnissen und Erscheinungen an sich und in ihren Zusammenhängen vertraut gemacht werden, so ist es die Aufgabe der Handels-Hochschulen, alle Vorkurse wirtschaftlichen Geschäftens darzustellen, auf die Ursachen und die einfachen Formen ihrer Auslösung zurückzuführen und in ihren wechselseitigen Beziehungen und Abhängigkeitsverhältnissen zu erklären. So verhalten in allen Formen hoher Wissenschaft die Gegenstände, die erforscht werden sollen, auch sein müssen, in der Erfolge des Schönen, des Verheerenden, des Erhabenen, des Erhabenen, liegt sein grundlegender Unterbau vor, denn nicht der Gegenstand, der erforscht werden soll, macht die Wissenschaft, sondern nur die Art und Weise, wie dies geschieht. Damit ist auch schon gesagt, daß irgend eine Rangordnung der Wissenschaften und der Hochschulen aufzustellen, ein vergebliches Unterfangen wäre. Ebenfalls wenig kann die Lebenshilfe der Unterrichtsgegenstände den Maßstab für den Grad der Wissenschaftlichkeit abgeben. Einzig allein die Methode kennzeichnet das Wesen des Verfahrens, das zur Erforschung eingeschlagen wird.

Wie es ferner nachfolgend ist, daß die Wirtschaftswissenschaft auch für sich selbst wirtschaftliche Ermahnungen anheilt, so ist es auch verständlich, daß sie ähnliche Gedanken für ihr eigenes Lebensgebiet einwickelt. In diesem Sinne hatten die Handels-Hochschulen die Aufgabe, der Gesamtheit des vorhandenen Wissens die gerade für die Wirtschaft bedeutenden Zusammenhänge zu entnehmen und für die eigenen Zwecke zu erhalten, daß man auf wirtschaftliche Fragen die bestmögliche Lösung finden konnte. Wenn auch alle Arten des Geschickens von geringerer oder größerer Bedeutung auf die Wirtschaft sein müßten, so ergaben sich im einzelnen doch besonders wichtige Zusammenhänge, die zu einer grundlegenden Gestaltung neuer Wissenschaften führen mußten. Denn ein Stoffmenge über Fülle ist für die Handels-Hochschule nur von Interesse, sofern es wirtschaftlichen Einfluß ausübt. Es ist bekannt, daß im 18. und 19. Jahrhundert bei den verschiedenen Wissenschaften die Abhaltung von Tagungswissenschaften erfolgt ist, die sich selbständig entwickelt haben.

Die an den Handels-Hochschulen gelehrten Wissenschaften sind alle in ihren Wesen, ihrem Kern und ihren Methoden um nichts von alten, an Universitäten überkommenen Gegenständen verschieden, was sie auszeichnet, ist nur ihre Lebensnähe. Ihre direkte Einwirkung und Beeinflussbarkeit gegen-

Aber den Gegenständen und Erscheinungen der Gegenwart und der unmittelbaren Umwelt. Diese Tatsachen wirken sich so zwingend aus, daß die Handels-Hochschulen ebensolange den alten Universitäten zur Seite treten dürfen.

Auch die Handels-Hochschule Mannheim ist den klaren Zielen gefolgt, die man ihr bei der Gründung gesetzt hatte. Sie hat sämtliche Wissenschaften in den für wirtschaftliche Schaffen nötigen Formen gelehrt und entwickelt. Wie die Volkswirtschaftslehre in der für den Betrieb nötigen Ausrichtung unter Berücksichtigung aller Nebenumstände zu einer Betriebswirtschaftslehre werden konnte, so hat das Wirtschaftsrecht auf die wirtschaftlichen Tatsachen besonders innige Rücksicht zu nehmen. Und wie sich auf Grund geographisch-geographischer Erkenntnisse das Bild der Erde entwickeln läßt, so gibt die Wirtschaftsgeographie die Ausgestaltung nach der praktischen Seite, die der Mensch mit seiner Wirtschaft bedingt hat. Und wie sehr auch die Erforschung mineralogischer, botanischer und zoologischer Tatsachen an seltenen Naturformen den Gelehrten erfreuen und die Wissenschaft bereichern möge, nur am wirtschaftlichen Gegenstand größter Bedeutung, an der Erde, erprobt, ist sie für die Handels-Hochschule brauchbar und für die Wirtschaft wieder nutzbar — die Warenkunde. Auch die historisch-philosophische Sprachforschung war eine Hilfe wertvoller Resultate zeitlich — nur die Wirtschaftssprachen können das Recht beanspruchen, an der Handels-Hochschule gelehrt zu werden. Und so mannigfaltig die Aufzählung- und Verknüpfungspunkte an die alten Wissenschaften, die auch für die Handels-Hochschulwissenschaften auf immerdar die Grundlagen bilden werden, sein mögen, in der Entwicklung und Ausgestaltung waren doch Kräfte am Werke, die mangelnd beachtliche selbständige Disziplinen schaffen wollten, die der Handels-Hochschule den Charakter verliehen und ihre dauernde Existenzberechtigung erwiesen. Und hat sich außerhalb der Hebung der Wissenschaft, daß der bestimmten Zwecksetzung zufolge nur der Gegenstand, nicht aber das Verfahren der Erforschung neuartig geworden ist, so dürfte andererseits auch die Zeit nicht mehr ferne sein, wo diese Erkenntnis sich Bahn brechen und die Allgemeinheit zu einer Zusammenfassung aller Wissenschaften, zur Gründung einer wahren Universitas litterarum führen wird.

Die brasilianische Revolution

Die brasilianische Staatsregierung hat bekannt, daß die Kuffandischen in Sao Paulo sich nunmehr auf die Verteidigung beschränken. Die Weiden und die Eisenbahnen um Sao Paulo seien sehr leicht anpassbar gemacht. Angesichts der sehr beträchtlichen Stärke von Sao Paulo werde jedoch mit einer mehrwöchigen Dauer der Operationen gerechnet, es sei denn, daß sich die Kuffandischen einem Schiedsgericht unterwerfen.

Die Feuersbrunst in Coney Island

Die Feuersbrunst in Coney Island hat den neuen Anlagen zufolge doch einen größeren Schaden verursacht, als ursprünglich angenommen wurde. Der Gesamtschaden wird auf rund fünf Millionen Dollar geschätzt. Circa 1000 Personen sind ebenfalls verletzt.

50000 Mark gezogen

In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Schlesischen Lotterietterie wurde auf die Nummer 79 854 ein Gewinn von 50000 Mark gezogen. Das Geld wird in der ersten Abteilung in vier Raten in Quartalen, und in der zweiten Abteilung in halbjährlichen Raten gezahlt.

Verbeamtete Manuskripte

Vor hundert Jahren begann Thomas Carlyle den ersten Band seines großen Werkes „Geschichte der französischen Revolution“. Im Sommer des Jahres 1844 hatte er den ersten Band fertiggestellt, einige Monate nach seinem Einzug in das Haus der Great Queen Road in Chelsea bei London. Thomas Carlyle beschrieb einen Freund, der Stuart Mill schrieb, dieser brachte Carlyle in eine recht unangenehme Lage. Er hatte sich das Manuskript des ersten Bandes des großen Geschichtswerkes zur Einsichtnahme gegeben, Carlyle war bei ihm seinen Freunden auszusprechen, da er auf dessen Anteil gespannt war. Er vergab aber, ihm zu sagen, daß er mit dem Manuskript in vorläufiger Umfassung wolle, da es außerordentlich wertvoll sei, einmal, weil es seine Absicht davon besch, und auch alle Unterlagen und Notizen verpackt hatte. Mill war an dem Tage, als er von Carlyle das wertvolle Manuskript erhielt, etwas spät heimgekommen. Gleich bei seinem Eintritt in seine Studierkammer legte er das Manuskript auf einen Tisch an der Tür liegenden Stuhl. Dort fand es am nächsten Morgen das Dienstmädchen und verbrannte es. Mill hatte nämlich die Angewohnheit, alle nicht mehr zu gebrauchenden Schriften, Briefe und Aufzeichnungen auf einen Stuhl zu legen und hatte dem Dienstmädchen ein für alle mal eingeschrieben, diese Manuskripte sofort wegzuschmeißen, und sofort zu verbrennen, damit sie nicht in falsche Hände gerate. Als Carlyle nach einiger Zeit sein Manuskript zurückhaben wollte, fand es Mill gar nicht. Schließlich erfuhr er, daß er es aus Unachtsamkeit auf einen Stuhl gelegt hatte. Es war also verbrannt und Carlyle um viele Arbeitsstunden betrogen. Dieser war sehr erbittert. Das Werk sollte erscheinen und mußte mit dem ersten Band beginnen. Es blieb ihm weiter nichts übrig, als mit der Arbeit noch einmal anzufangen. Das geschah denn auch bald. Eine Aufzeichnung in seinem Tagebuch aus dem April des Jahres 1844 lautet: „Mein Wille ist ungebunden“, nämlich in Bezug auf das wöchentliche Niederschreiben des ersten Bandes und zwar im September des gleichen Jahres verzeichnete er in

Der Reichskanzler bei Hindenburg

Dank des Reichspräsidenten an Herrn v. Papen und die Lausanner Delegation

Redeung des Reichspräsidenten
— Weimar, 14. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler von Papen zum Bericht über die Lausanner Verhandlungen. Nach Entgegennahme des Vortrages sprach der Reichspräsident dem Reichskanzler seinen Dank für die in Lausanne geleistete Arbeit aus und bat, diesen Dank auch den anderen Mitgliedern der Delegation zu übermitteln. Hieran schloß sich ein gemeinsamer Vortrag des Reichskanzlers und des Reichsministers des Innern über innerpolitische Fragen.

Unser Berliner Büro drohtet und sagt: Es kann, soweit wir unterrichtet zu sein glauben, keine Rede davon sein, daß Herr von Papen bei seiner Konferenz mit dem Reichspräsidenten eine Ermächtigung zur Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen erteilt hat, wie dies ein Berliner Mitteilungsblatt behauptet. Die Regierung wird — wir können das nur immer wieder von neuem hervorheben — vordem Reichstagswahltagen in Preußen nicht einreisen. Die Dinge liegen doch so, daß Zentrum und Nationalsozialisten einen Beschluß gefaßt haben, die Ministerpräsidentenwahl aufzuschieben. Dadurch ist indirekt die gefühlvolle Regierung in ihren Funktionen behindert worden.

Ein geschlossener Zustand besteht also nicht. Die Ministerpräsidentenwahl, die nach den Reichstagswahlen stattfinden dürfte, wird die Regierung auf alle Fälle abwarten und erst dann unter Umständen zu neuen Entschlüssen gelangen. Schließlich ist zu bedenken, daß das Bestehen des Kabinetts sich offensichtlich dahin geht zum mindesten in den Händen der Nationalsozialisten direkt an der Regierungsverantwortung zu beteiligen. Die Einsetzung eines Kommissars würde aber gerade das Gegenteil bewirken und auch die Nationalsozialisten von der formalen Verantwortung befreien.

Im übrigen dürfte bei der Aussprache des Reichspräsidenten mit Herrn von Papen und Herrn von Goel

Die heutigen Zusammenkünfte der letzten Zeit eine große Rolle gespielt haben. Der Reichsminister hat bekanntlich auf dem Standpunkt, daß die Reichsregierung während des Wahlkampfes keine außerordentlichen Schritte ergreifen soll. Ob sich aber angesichts der sich auftuenden Wunden diese Politik der Nichttätigkeit sich durchsetzen lassen wird, muß mit Bedenken und Recht bezweifelt werden.

Die Arbeitsdienst-Notverordnung

Draftbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 14. Juli.

Die Verordnung über den Arbeitsdienst wird nun tritt, nachdem der Reichsrat sie angenommen hat, am Samstag nachmittags in Kraft treten. Am Abend wird der Reichsarbeitsminister in einem Vortrag ihre Bedeutung zu kennzeichnen. Der Arbeitsdienst wird durch das neue Gesetz nicht mehr nur auf den Kreis von Männern beschränkt bleiben, der bisher von ihm erfaßt wurde,

vielmehr soll grundsätzlich jedem jungen Deutschen Gelegenheit geboten werden, an ihm teil zu nehmen, körperlich und geistig sich zu erziehen.

Man hofft, daß auf Grund der zur Verfügung stehenden Mittel schon in Kürze eine wesentlich größere Zahl in den Arbeitsdienst aufgenommen werden kann. Im Frühjahr waren 80 000, an einem Sonntag Ende April rund 20 000 Arbeitsdienstfreiwillige vorhanden. Wenn man annimmt, daß pro Mann und Tag zwei Mark angewendet werden müssen — und das ist die allgemeine Schätzung — so wäre es immerhin möglich, für 20 Millionen 100 000 Mann in den neuen Arbeitsdienst aufzunehmen, d. h. während der 20 Tage, die das laufende Staatsjahr noch zählt, stehen rund 20 Millionen zur Verfügung. Wenn einmal alle abgelehnt an, das diese Summe sich noch steigern läßt, zum Teil aus dem für die Arbeitsdienstleistungen zur Verfügung stehenden Fond von 200 Millionen.

Als Träger des Arbeitsdienstes werden auch in Zukunft alle Dienstleistungen von Arbeitsdienstpflichtigen erfaßt.

Es sollen also nicht nur gemeinnützige Vereinbarungen und öffentliche Körperlichkeiten dafür in Frage kommen. Bei der Neuorganisation handelt es sich nicht — wie schon das schon — um eine abschließende Regelung. Schon nach kurzer Zeit wird eine Durchführungsverordnung erfolgen, die die Voraussetzungen und Formen einer Arbeitsdienstpflicht zu prüfen aufzählt. Es trifft zu, daß an die Einsetzung des ursprünglich vorgesehenen Zeitrums im Augenblick nicht gedacht wird. Tausende sollen die durch ihre Tätigkeit beim Arbeitsdienst erlangten Verdienste für den verschiedenen Gruppen von Fall zu Fall herauszugeben und gemäßigten gutachtlich geprüft werden.

seinem Tagebuch: „Mit den verbrannten Manuskripten ist in Ordnung.“

Nach der Begründer der neuen mathematischen Physik und der klassischen Mechanik, Sir Isaac Newton, ist von einem ähnlichen Mischelbild betroffen worden. Sein Werk über die Organisationslehre „Philosophie naturalis principia mathematica“ war im Manuskript eben vorliegend. Mit einem Gefühl der Erleichterung mag der Gelehrte vom Schicksal ansehenden sein. Um sich zu erheben, begab er sich hinaus. Während dieser Zeit blieb sein Hund im Zimmer. Aus irgend einer Veranlassung sprang das Tier, wie die Chroniken melden, auf den Schreibtisch, ließ an den daraufstehenden beendenden Benutzer, der umfiel und das Manuskript in Flammen legte. Als Newton in sein Studierzimmer zurückkehrte, war von dem Manuskript nichts mehr zu retten. Aber auch Newton ließ sich durch dieses Misgeschick nicht unterkriegen. Alsobald begann er seine Berechnungen und die Niederschrift seines Werkes von neuem.

Theodor Mommsen schrieb die römische Geschichte. Band 1 und 2 erschienen, dann folgte der dritte Band und schließlich der fünfte, der vierte Band aber blieb und viele Jahre lang in dem Hauptwerk des Geschichtsforschers. Wie kommt das? Auch hier soll das Manuskript durch das Unfälle einer auf dem Schreibtisch liegenden Lampe verbrannt sein. Mommsen hat sich nie daran gemacht, das verbrannte Manuskript zu rekonstruieren. Er hat andere Gelehrte, die erklärten, Mommsen habe den vierten Band deshalb zurückgelassen, weil die neueren Forschungen mit den von Mommsen vertretenen Grundideen nicht mehr übereinstimmen, ja, viele Bände besprochen sogar, der vierte Band sei überhaupt nicht geschrieben worden. Wie dem auch sei, interessant ist an obigen Beispielen, wie sich auch bei Schriftstellern und Gelehrten Vorlesungen wiederholen können.

© Musikdirektor Max Hiedemann verstorben. Musikdirektor Max Hiedemann, der Leiter der Berliner Liedertafel und Bundesvorsitzender des Berliner Sängerbundes, erlag heute in Berlin bei Quindam einem Herzschlag.

Sozialdemokratischer Protest

Berlin, 14. Juli.

Der Vorstand der SPD hat an den Reichspräsidenten ein von Weis als dem Vorsitzenden der Partei und von Reichel als dem Vorsitzenden der bürgerlichen sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unterzeichnetes Telegramm gerichtet, in dem scharfer Protest gegen die Politik der Reichsregierung erhoben wird, durch die nicht zuletzt durch die Aufhebung des SA-Verbots und die Freigabe ihrer Uniformen bürgerkriegsähnliche Zustände in ganz Deutschland ausgelöst worden seien.

Wieder Propagandaflug Dillers

— München, 14. Juli.

Wie der „Bayerische Beobachter“ anführt, wird Adolf Diller morgen im Flugzeug eine Reise durch ganz Deutschland antreten. Er wird in den nächsten Wochen mehr als einmal in Wahlversammlungen sprechen.

Zusammenkünfte in Wuppertal

— Wuppertal, 14. Juli. In Wermes werden heute zwei Nationalsozialisten von einem Trupp Kommunisten an eine Hauswand gestellt und durchsucht. Als sie keine Wertsachen gefunden, wurden auf sie mehrere Schüsse abgegeben, welche erhebliche Oberkörperverletzungen verursachten.

Senat für Herriot

— Paris, 14. Juli. Der Finanzsenat des Senats hat mit 10 gegen eine Stimme beschlossen, die Annahme des Finanzgesetzentwurfes der Regierung Herriot in der von der Kammer verabschiedeten Form zu empfehlen.

Der Meisterei im Gange

— Haag, 14. Juli. Die öffentlichen Verhandlungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag über den Meisterei wurden für beendet erklärt. Die Urteilsabgabe wird gegen Ende des Monats erwartet.

Bertagung des Unterhauses

— Posen, 14. Juli. Das Unterhaus hat beschließen, sich bis zum 27. Oktober zu verschieben. Nachdem wird sich wahrscheinlich am Samstag auf 14 Tage nach Warschau verschieben.

Junge Musikkräfte

Oberlassen der Musikschule B. Dinand

Zur Höhe des Gelehrten, das von Schülern instrumentaler, theoretischer und vokaler Klassen geschaffen wurde, gefühlte sich eine künstlerische Glühbirne, die die Wandbilder der Seleniden anscheinend anpasste. Die glühende und ständige Kundener wurde aber relativ bescheiden, alle Mitwirkenden können auf einen vollen Erfolg stolz sein.

Viktor Dinand, der sich als Pianist, erfolgreicher Opernleiter und mehrfacher Preisträger, sowie als Pädagoge einen guten Namen im Mannheimer Musikleben erworben hat, führte die jungen Leute Klavier- und Kompositionsklassen vor. Mit einer „Suite im alten Stil“ gab der junge Koffer, der seine theoretischen Studien bei Viktor Dinand absolviert, neuerdings eine erfreuliche Leistung, wobei die kontrapunktische Durchführung plastisch profilierter Themen ebenso erfolgreich annahm wie die überflüssige Harmonik und das bei Begabungen der Jetztzeit so selten angetroffene Formalisat, das sich bei Herriot glänzend ausprägt.

Aus der Violinklasse von Frau Bernadette Bensch teilte Dietrich Bacher mit einem verständnisvollen und feingliedrigem Vortrag die Kontrapunktische Durchführung plastisch profilierter Themen ebenso erfolgreich annahm wie die überflüssige Harmonik und das bei Begabungen der Jetztzeit so selten angetroffene Formalisat, das sich bei Herriot glänzend ausprägt.

Aus der Violinklasse von Frau Bernadette Bensch teilte Dietrich Bacher mit einem verständnisvollen und feingliedrigem Vortrag die Kontrapunktische Durchführung plastisch profilierter Themen ebenso erfolgreich annahm wie die überflüssige Harmonik und das bei Begabungen der Jetztzeit so selten angetroffene Formalisat, das sich bei Herriot glänzend ausprägt.

Aus der Violinklasse von Frau Bernadette Bensch teilte Dietrich Bacher mit einem verständnisvollen und feingliedrigem Vortrag die Kontrapunktische Durchführung plastisch profilierter Themen ebenso erfolgreich annahm wie die überflüssige Harmonik und das bei Begabungen der Jetztzeit so selten angetroffene Formalisat, das sich bei Herriot glänzend ausprägt.

Aus der Violinklasse von Frau Bernadette Bensch teilte Dietrich Bacher mit einem verständnisvollen und feingliedrigem Vortrag die Kontrapunktische Durchführung plastisch profilierter Themen ebenso erfolgreich annahm wie die überflüssige Harmonik und das bei Begabungen der Jetztzeit so selten angetroffene Formalisat, das sich bei Herriot glänzend ausprägt.

Aus der Violinklasse von Frau Bernadette Bensch teilte Dietrich Bacher mit einem verständnisvollen und feingliedrigem Vortrag die Kontrapunktische Durchführung plastisch profilierter Themen ebenso erfolgreich annahm wie die überflüssige Harmonik und das bei Begabungen der Jetztzeit so selten angetroffene Formalisat, das sich bei Herriot glänzend ausprägt.

Wählerlisten nachsehen!

Jeder, der sein Wahlrecht ausüben will, muß sich überzeugen, daß sein Name in den Wählerlisten steht. Die Listen liegen noch bis zum Sonntag mit tag im Städtischen Rathaus und für die Vorwahl in den Gemeindefunktionen aus. Sie können von 9-11 Uhr und 2-7 Uhr eingesehen werden. Am Sonntag, dem letzten Tag, liegen die Listen von 9-12 Uhr aus.

Bayerns Stellung zum Reich

— München, 14. Juli.

Die „Bayerische Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem bekannten bayerischen Führer Geheimrat Dr. Helm. Was den Föderalismus anlangt, erklärte Dr. Helm, so sei es bei Worten geblieben. Nicht Bayern habe den Gegensatz zum Reich gesucht, sondern die neue Regierung habe diese Gegensätze geschaffen. Entscheidend seien aber andere Dinge. Bayern habe am 10. April zum zweiten Male den Weg der Kandidatur Hindenburg eingeschlagen.

Zeitworte sei dabei gewesen, durch die Wiederwahl Hindenburgs den Boden für eine konstante Reichspolitik zu bereiten und Experimente nach der einen oder anderen Seite zu verhindern. Daher habe Bayern sich auch bis zum letzten Augenblick gedrückt, Parteienformen mit denen der Armee und Polizei gleichzusetzen und damit Bürgerkriegsarmee die Straße freigeben.

Bayern werde heute von Bayern beschützt, die noch vor wenigen Jahren nicht laut genug dieses Land hätten räumen können.

Dr. Helm betonte weiter, die Nationalsozialisten würden seiner Überzeugung nach bei den kommenden Wahlen nicht die Mehrheit bekommen, sondern in mehr als einem Lande an Stimmen verlieren. Eine Hitlerregierung im Reich wäre nur von kurzer Dauer; aber er rechne gar nicht mit dieser Möglichkeit.

Eine Gefahr der Separation Bayerns bestehe er nur dann gegeben, wenn der Volkswille aus lauterer

Dr. Helm erklärte, er sei der Meinung, daß der Nationalsozialismus durch den Volkswillen abgelehnt werde. In Bayern denke niemand an Separatismus. Dr. Helm verwies dann darauf, daß auch die jüngsten Vorgänge

der monarchistische Gedanke starken Antriebs erhalten habe. Zur Frage der Reichsministerverhandlungen der Bayerischen Volkspartei erklärte Dr. Helm, er habe in der Presse gelesen, daß die Reichspartei mit der Bayerischen Volkspartei einig geworden sei. Das könne durchaus im Sinne der Volkspartei, die er schon 1918 befürwortet habe.

Wiederaufnahme der Berliner Universität — Berlin, 14. Juli. Nach einer Mitteilung des Universitätssekretariats wird die Universität heute nachmittags zwei Uhr wieder eröffnet werden.

Wort und Selbstmord in Wuppertal — Wuppertal, 14. Juli. Eine technische Kommission und ein junger Kaufmann wurden erschossen angetroffen. Nach hinterlassenen Briefen muß angenommen werden, daß der Kaufmann das Mädchen und dann sich selbst erschossen hat.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Konflikt Argentinien-Uruguay — Montevideo, 14. Juli. Die Regierung von Uruguay hat die diplomatischen Beziehungen zu Argentinien abgebrochen, weil Uruguay beim Beschuß des Kreuzers „Uruguay“ aus Anlaß des argentinischen Nationalfestes beteiligt worden sei.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Die Weislinger unterwegs nach Berlin — Weislingen, 14. Juli. Die beiden amerikanischen Mitglieder Matern und Griffin, die auf ihrem Weislingen vierigen Taten bei Weislingen abgelehrt waren, sind heute hier in Richtung Berlin abgelehrt.

Aus Baden

Tod auf den Schienen

* Pforzheim, 14. Juli. In den gestrigen frühen Morgenstunden hat sich auf der Bahnstrecke Pforzheim-Untertürkheim ein 50 Jahre alter Gaudler aus Breilungen dem Zug überfahren lassen. Der Mann war sofort tot.

Defonomegebaude abgebrannt

* Ollersweiler (Wahl), 14. Juli. Am Dienstag mittags 2 Uhr schlug im Osten Ost der Blitz in das Defonomegebaude des Wälders Leopold Moser ein. Der Bau stand alsbald in Flammen. Der Feuerwehrgesellschaft gelang es, die Wände selbst und die anderen Nachbargebäude zu retten. Außer großen Fenstern und Strohvorräten sind auch Wagen und landwirtschaftliche Geräte zugrunde gegangen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Brand durch Blitzschlag

* Ollers, 14. Juli. Bei einem schweren Unwetter schlug der Blitz in Oberheim (Amt Ollers) in das Defonomegebaude des Landwirts Benjamin Kott ein, wodurch ein Brand entstand. Das Gebäude wurde zum größten Teil ein Raub der Flammen. Der Gebäudeschaden wird auf 14000 A geschätzt.

Schwere Jagdunfälle für Totschlag

* Rastatt, 12. Juli. Das Schwurgericht Konstanz verurteilt den 34 Jahre alten ledigen Kreiswaidwirts Anton Köhler von Rastatt wegen Totschlags an einem Verwandten auflebenslang in sechs Jahren Zuchthaus, seinen 18jährigen Bruder, den Hilfsarbeiter Otto Köhler wegen versuchten Totschlags an drei Jahren Zuchthaus und die Mutter der beiden, die 1879 geborene Auguste Köhler, geborene Lorenz, wegen Totschlags, versuchten Totschlags und Anstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus, sowie alle drei zu fünf Jahren Ehrverlust. Die Verurteilten hatten in ihrer Wohnung in Rastatt auf der Vater August Köhler nach vorausgegangenem Streit mehrere Wollenschuhe in der Wäsche, um zu fällen, abgehängt, ohne daß diese Schuhe fällig waren. August Köhler hat dann auf Befehl seiner Mutter die wuscheligen und schwerverletzten Vater durch einen Schlag in die Stirne getötet.

Aus der Pfalz

Wasserschiffahrt der Ludwigshafener Ausflugsreisen

* Ludwigshafen, 14. Juli. Als vorläufiges Ergebnis der politischen Ermittlungen über die Ausschreitungen im Stadthafen wird die Polizeidirektion mitgeteilt, daß der Angriff auf den Uman der WSDAV planmäßig vorbereitet und durchgeführt wurde. Messer, Steine und Pfeile bildeten die Angriffswaffen. In der Eobestraße wurden scharfe Revolverkugeln auf den Bug abgegeben. Ein Schuß durchdrang einen Baum, ein anderer die Fensterscheibe eines Wohnhauses. In einem Haus wurde ein Hund mit etwa 30 Kugeln getroffen, zur Verwendung als Schutzschiff bereitgestellt, aufgefunden. Die an den Angriffen beteiligten Personen sind verhaftet worden und stehen ihrer Aburteilung wegen Verbrechenstrafe entgegen.

* Speyer, 14. Juli. Ein 26 Jahre alter Landwirtssohn aus Kaiserslautern ließ sich am Dienstag nachts in den Dornen einstecken und verfaßte die Sperren aufzulockern. Er wurde vom Dornschweizer in einem Weichholz aufgefunden, lebend aber die Tot.

* Pirmasens, 14. Juli. Gemäß einer Anweisung des Reichskommissars für Bayern wird der Kleinhandelspreis für Milch in Pirmasens um 1 Pfennig pro Liter senkt. Der Preis für Kammernmilch beträgt jetzt 20 und für Vollmilch 25 Pfennig pro Liter.

Was sagt Virginia dazu?

Eine tragikomische Geschichte von G. Eric Rasse

„Glücklich ein armes Weibchen!“, dachte Selma zuweilen von Julia; denn sie hatte früher, als sie noch in der „Arzene“ lebte, als hübsches Ding den Studenten angehört, die von Freiburg herübergekommen waren, um zu sehen und hatte dort verheerliche Bekanntschaften erworben. Ein armes Weibchen, dachte sie. Es hat wohl eine hübsche erbarliche, vernünftige Jugend verleben. Im Grunde genommen schien ihr diese große, charakteristische Dandia, die sie sah, wie es ihr im Blut lag, noch angenehmer, als jene eingebildete Dame Virginia und deren aufgedunsener Mann von Mann, der selber vorgab, ein halber Denkbauer von Selma zu sein. Virginia hingegen war der Typ eines almodischen, erdigen, unheimlichen, ein braves Landweibchen, störrisch, trübsinnig und leicht. Wenn es den Abendstunden häßlich, dachte sie, lang auf der Straße und dachte auch nicht, daß ihr Mann die Weibchen eines geordneten Lebenswandels übertrifft. Sie konnte er nur zu dem süßen Namen Carlwald und sie zu dem süßen Klang Virginia?

Selma, so eigensinnig und unnehmbar sie hinter dem Gürtel ruhte, sie hatte bei Tag genug zu denken und leise Selbstgespräche zu führen. Die Nächte aber, ach die Nächte! Eine Dunkelheit kam trübsinniger, stiller und unheimlicher vor ihr Lager als die andere. Mit Klauen kamen sie, unheimliche, große, viele Ungeheuer umschwebten und benetzten Selmas Haus; da wurde sie klein und arm vor Angst. Ihre klugen Gedanken hoben. Und Josef Waldenlaub machte von Morgen zu Morgen Bemerkungen, wie rumpelig und glanzlos Selmas Teufel und wie trüb ihre Augen wurden.

„Sie hat vielleicht zu wenig Luft!“, dachte er, und schob von da an den Teufel von der Kühe zurück. Da hopten aber die Klauen hoch neben sie und hielten und trafen ihre Nachtallüren weg. Sie ergab sich hinnehmender Trübsinnigkeit, bis eines Nachts die Erlösung weich und zärtlich neben sie lag und im Gehalt von Billi, dem eifrigeren Vater. Jetzt wurde die Leben wieder warm, Licht und demselben Inhalt. Billi lebte mit seiner wohlwollenden runden Junge

Wolkenbruch am Kaiserstuhl

* Freiburg i. Br., 14. Juli.

In Ergänzung der Unwetter-Nachricht in der heutigen Mittagsausgabe sei noch folgendes berichtet:

Nach der westliche und südliche Kaiserstuhl wurden gestern abend von einem schweren Unwetter heimgesucht. Von einem Wirbelsturm, der in Begleitung von Gewittern und Hagelsturz aufgezogen war, wurden in

Breisach und seiner Umgebung große Verwüstungen

angerichtet, die sich im Augenblick in ihrem ganzen Umfange noch nicht übersehen lassen. In Breisach blieb kaum ein Haus von den verheerenden Wirkungen des Sturmes verschont. Mehrere Häuser wurden zum größten Teil abgedeckt. Besonders schwer hat das altberühmte Breisacher Münker gelitten. Hier wurde die Bedachung zum großen Teil vom Sturm heruntergerissen. Ein massiver Holzstamm wurde vollständig zerstört.

Bei einem Hause in der Pfalz wurde die Giebelwand vom Sturm eingedrückt, jedoch das Haus wegen Einsturzgefahr geräumt werden mußte. Unabsehbar ist der Schaden an Bäumen und Gärten.

Die Hölzer der Obstbäume, die der Sturm in Breisach und Umgebung umgeweht und entwurzelt hat, läßt sich noch nicht abschätzen. Sie soll in die Tausende gehen. Die Felder wurden vom Sturm und Hagelsturz vollständig abgemäht. Die Reben sind so gut wie vernichtet. Besonders hat der Sturm auch am Rheinstrom gehauert. In der Umgegend des Galsens sind zahlreiche Pappeln umgeweht. Eine Linde von 80 Zm. Durchmesser wurde entwurzelt. Von den großen Bäumen im Rheinwald wurden die Kronen vom Sturm abgetrennt. Der Sturm zog noch Richtung Hülzingen und richtete dort ebenfalls großen Schaden an.

Die Landwirtschafsfrau Großhaus, die in der Nähe von Hülzingen mit den Pferden vom Felde heimwärts fuhr, wurde vom Wirbelsturm getroffen. Das Pferd schenkte und raste mit dem Wagen in die Kaiserstuhlbahn, wobei die Frau tödliche Verletzungen erlitt.

Sommerfest in der badischen Windenanstalt

* Hirschheim, 14. Juli.

Wogendel Sternfeld, stellende Lehren, der Senie fassende Holzer, das war das Motto, auf das die Anstalt ihr hiesiges Sommer-Fest eingeleitet hat. Alle darinnen ihre Kunde zeigen, sei es im Vortrag eines Gedichtes, sei es in musikalischen, gymnastischen oder sonstigen Darbietungen, die in banter Folge und in feindlicher Stimmung auf den Grundgedanken der Sommerreise geboten wurden. Besonders schön eingelagert und meisterhaft vorgetragen wurden die altdeutschen Lieder und Chöre „Wald“ und „Der Rind“ auf dem „Bauer“ aus 1840. „Die Luft hat mich bewogen“ aus dem 17. Jahrhundert und mehr. Auch das Kantate aus der 6. Symphonie von Beethoven, durch zwei Mädchen in formvollendeter Weise gespielt, war eine Glanznummer

* Freiburg, 14. Juli. Die gestrigen Unwetter haben an vielen Stellen im badischen Oberland außerordentlichen Schaden angerichtet. Nach den hier eintreffenden Meldungen wurden längs des Rheins bei Breisach die Telegraphenleitungen durch den Sturm zerstört. Aus Effenheim wird berichtet, daß dort ein wolkenbruchartiger Regen niederging, der die Straßen schnell unter Wasser setzte. Das Wasser drang in die Keller und Stallungen, jedoch sah überall das Vieh in Sicherheit geborgen zu werden. In der Hauptstraße machte die Partierewohnung eines Hauses geräumt werden. Bei einem Kaufmann wurde das gesamte Warenlager durch Wasser zerstört.

Auf dem Felber hat das Unwetter die ganze Ernte umgeweht.

Das Feuer wurde von den Wässern weggeschwemmt. Ein am Ostende angelegter Holzstapel wurde fortgeschwemmt. Auch in Hülzingen hat, wie schon kurz berichtet, der wolkenbruchartige Regen überhand genommen und besonders an den Orten schwere Schäden angerichtet. Die Feuerwehrgesellschaft hat die ganze Nacht über zu tun, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen. Zahlreiche Obstbäume wurden vom Hochwasser umgeweht. Besonders schwer hat das Unwetter in Breisach und Hülzingen gehauert. Hier in die Pfalz über die Hülze getrieben. Das Hochwasser erreichte eine Höhe, wie es legemals 1818 gewesen ist. Der größte Teil der Felder wurde unter Wasser gesetzt. Auch in Hülzingen und Hülzingen wurde erheblicher Schaden angerichtet. In der Kirche von Hülzingen wurden

zum Gange die Denkmäler zerstört. Die Feuerwehrgesellschaft hat die ganze Nacht unterwegs. Die Straße auf den Streich ist auf eine Länge von 30-40 Metern von den Wässern aufgerissen worden. Bei Effenheim wurden zerstört das Unwetter Verbrechenverbrechen. Die Details sind jedoch.

Schadenfeuer durch Blitzschlag

* Hülzingen, 14. Juli. Gestern mittags gegen 4 Uhr zog ein schweres Gewitter über unser Dorf. Gegen 10 Uhr rief ein Blitzschlag ein schweres Schadenfeuer hervor, bei dem die Scheune des Hülzinger Bauern Otto Hoffmann eingestürzt wurde. Das Feuer griff auf die angrenzende Scheune des Landwirts Adolf Hartlieb über. Beide Scheunen brannten nieder. Auch das dazugehörige Wohnhaus wurde fast vollständig ein Opfer der Flammen. Nur mit Mühe konnten die Tiere in Sicherheit gebracht werden. Der Gebäude- und Materialschaden beläuft sich auf über 15000 A. Die Verletzten sind nur mäßig verletzt.

des Programms. Die gemischten und instrumentalen Leistungen sowohl der Knaben als auch besonders der Mädchen überraschten immer wieder durch die außerordentliche Sicherheit und Genauigkeit in der Ausführung. Man vergaß immer wieder, daß man blinde Kinder vor sich hat, und erst, wenn die Abteilung abmarschiert, sah man an den Händen lassen und den Blick nach oben, weicht die Funktion der raschen Wirklichkeit.

Direktor Koch dankte in seinem Schlusswort den Eltern, Freunden und Gönnern der Anstalt und besonders auch der Presse für die wohlwollende Unterstützung. Er wies darauf hin, daß das Gelingen der Arbeitstätigkeit auch vor den Porten der Windenanstalt nicht haltbar, vor allem deshalb, weil die Sorgen und die Not im Vaterhaus es manchem Vater nicht mehr erzwänge, sein Kind in die Anstalt zu schicken. Als Hinweis kamen die Blinden Kinder noch das Lied: „Mein Lebenslauf ist Liebes und Trübsal“, womit die schöne Feyer ausklang.

Gewimmel, das jart riesig, ließ sie bestürzt ockernd und schreind nach dem Hülzinger und rief nach dem lebenden Vater.

Nach an diesem Nachmittage, den kein Wolkchen am Himmel trübte, führte Virginia ihre Kesseltücher über den Hof. Sie wuschelten nahe an ihren warmen, müdeleichen Körper. Carlwald marschierte stolz hinterher, konnte aber nicht ganz verschleiern, daß er das süße Rad am Wagen war; denn gerade als die Kinderreife mit geschweiften Hüften an Selmas Hofe vorbeischießen wollte, blieb eines der Räder stecken, das der Vater sofort gleich unter seinen Füßen in die Wärme, um seine zurecht, nehmen wollte. Aber da Jakob Virginia geradeaus auf ihn los, daß die erschrockenen Kleinen kaum mitkommen und machte ihm eine Scene: „Das kann ich dir sagen“, gedachte sie laut und sich selbstredend, „ein für allemal, die Kinder, die erste ist.“

Am nächsten hätte er nun vor Was geküßt, aber er dachte noch zur rechten Zeit davon, daß der Kinnere nachste. Wenn die kleine Brut erst merkte, was das weiße und beste Futter fand, würde sie schon auf die rechte Seite halten und rennen. Er wollte sie durchaus kein Rademater sein. Er schritt daher doch holt, obwohl beständig, hinter Virginia und den neun neuen Knaben drein, und hätte vor allem freudig sein gewußt, wieviel Sonne in der Hitze waren. Baldig viel Mangel, daß der Mann für eine Zeitlang der Was bergaben müde vor lauter Kerger. Aber am Abend vor Freude etwas wider geworden als fast, verriet ihm Virginia, es seien sieben Mädel und zwei Knaben!

Der Gultenfuß, darauf sein Weib, konnten von Glück sagen; denn acht Vierkinderinnen, das heißt, natürlich würde man die Mädchen verkaufen, 4 L. auf verheiraten.

Als wieder nichts, dachte Carlwald und tat, als schlief er.

Selma hatte, als sie das Kattergäßchen der Deime sah, einen seltsamen Blick im Angesicht veripart. Es war ihr fast nicht so recht wohl, sie hatte keinen Hunger, nur Durst. Am Abend, als Waldenlaub noch das Mittagessen vor sich, schickte er den Kopf und fragte: „Nun, was ist denn mit dir los? Das bist gar übermüdet die Zeit der? Kaffee und genug ist dir, man kann gar nicht...“



Vorauslage für Freitag, 15. Juli
Fortdauer der kühlen, meist wolfigen Witterung. Weiter, zum Teil von Gewittern begleitete Niederschläge. Verebte westliche Winde.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Beobachtungsstellen 7.30 Uhr vormittags

Ort	Temp. Luft	Temp. Boden	Temp. Regen	Temp. Wind	Temp. Luft	Temp. Boden	Temp. Regen	Temp. Wind
Breisach	18.1	18.0	18.0	17.0	18.0	18.0	18.0	17.0
Breisach	18.0	18.0	18.0	17.0	18.0	18.0	18.0	17.0
Breisach	18.0	18.0	18.0	17.0	18.0	18.0	18.0	17.0
Breisach	18.0	18.0	18.0	17.0	18.0	18.0	18.0	17.0
Breisach	18.0	18.0	18.0	17.0	18.0	18.0	18.0	17.0
Breisach	18.0	18.0	18.0	17.0	18.0	18.0	18.0	17.0
Breisach	18.0	18.0	18.0	17.0	18.0	18.0	18.0	17.0
Breisach	18.0	18.0	18.0	17.0	18.0	18.0	18.0	17.0
Breisach	18.0	18.0	18.0	17.0	18.0	18.0	18.0	17.0
Breisach	18.0	18.0	18.0	17.0	18.0	18.0	18.0	17.0

Die Höchsttemperaturen erreichten gestern in der Ebene wiederum nahezu 30 Grad. Gegen Abend traten unter verdrückten Gewittern, die besonders in Nord- und Mittelbaden von erheblichen Regenfällen begleitet waren, maritime Luftmassen bei und ein. Es lagen heute zwar die Temperaturkurven nur in höheren Lagen erheblich unter denen der Vorwoche, jedoch werden infolge der fehlenden Einstrahlungen heute die Höchsttemperaturen erheblich hinter den gestern gemessenen Werten zurückbleiben.

Die Strömungen über West- und Mittelamerika haben sich weiter vertieft. Eine weitere hier heute wurden vor der französischen Küste, so daß die bestehende kalte Witterung andauern wird.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: 15-20 Grad, wolfig, trübweile leichter Regen. Ostern: Nach heiltem Tag rasche Abkühlung. Nord- und Ostsee: 15-20 Grad, bewölkt, leichter Regen. Ostern: Nach heiltem Tag rasche Abkühlung und Gewitter. Ost- und Thüringerwald: 15-20 Grad, meist bewölkt. Ostern: Ost- und meist bewölkt. Nordsee: 10-15 Grad, bewölkt. Ostern: Warm und bewölkt. Ostsee: 10-15 Grad, wolfig. Ostern: Ost- und bewölkt.

Flugwetter in Deutschland

Eine weitere Günstig maritime Luft ist seit gestern abend von West der über Deutschland vorgezogen und hat heute morgen die Erde erreicht. Der Westen des Reiches hat 500-1000 Meter Höhenhöhe mit trübweilen Niederschlägen und mäßiger Wind. Der Osten hat meist geringe Bewölkung. Nur in Ostpreußen hat sich eine kleinere Gewitterfront entwickelt. Die Höhenbewölkung ist in der maritimen Strömung am Nordsee 10-15 Meterfaden, im Osten am Süd 7-9 Meterfaden. In der Vorderseite der maritimen Luft hat sich eine fröhliche Gewitterfront entwickelt, die dem Ostwestverkehr sehr hinderlich ist. Nach werden sich innerhalb der maritimen Strömung vereinzelt kleinere Fronten, meist nordwärts erstreckend, ausbilden.

Wettertemperaturen (8 Uhr morgens):

Rhein bei Mannheim	19 Grad
Baden bei Konstanz	19
Rhein bei Karlsruhe	18
Hagen bei Hagen	21

Es wird regnen
Denk an Wurm-Schirm, N.2.8

Denk an Wurm-Schirm, N.2.8

Dann ging er ins Haus. Raum war er sehr und die Dämmerung tief herabgesunken, mußte sich Selma krümmen. Billi kroch zu ihr. Er hatte merkwürdig zu schlafen und zu schlammern, er sprach etwas. Es war unheimlich. Guldenschnitz kam und sprach an die Höhe und leuchtete mit der Stalkarte Klein. Billi suchte mit stolzem Mut, das verblühte den Josef. Als er daher näher zulauf, sprach Billi davon, und der Vater erwiderte, daß die neue Selma genau wie die alte, freilich dem Josef Billi versagten in den Augen.

„Dum? Dum?“ dachte Guldenschnitz und sprach sich lange in schwarzen Gedanken. Dann trat er gedanklos weg.

Die Heide Billi zu Selma hatte alle doch Folgen? Durch irgendwelchen Zufall mußte Virginia schon am nächsten Morgen Kunde von dem schlimmen Nachrichten bekommen haben. Nun, solche Neuigkeiten waren ja immer alles, die Luft trägt es ihnen an. Sie war mit ihren Klauen überall unterwegs, traf alles Götter des Gutes an, erstellte Karline, der Frau, Häsel, der Weib, sogar Julia von der heimlichen Wiederkehr Selmas, der hochmütigen Guldenschnitz.

„Da steht man's wieder!“, gedachte sie. Bei den hohen Herrschaften kommen solche Sachen auch vor, die sind um kein Haar besser als unsern, was läßt sich, unter uns, wie ehrenwerte Bürger, haben andere Worte. Man weiß, woher unsere Jugend kommt, und auf erogen wird sie auch. Wer die die? Wo hat sie ihre Schandgeburt hin? O, ich will nichts gehört haben, niemand nicht, oder man macht sich eben doch keine Gedanken. Der Billi...“

Der Rest aller Virginia entsetzt im Delle stehen; denn der Vater sah auf der Stalkarte und machte althergebrachte Augen auf ihre Klauen. Da sprach sie so laut und heilig sie konnte hinaus und zog mit gestärkten Klauen auf ihn zu. Der Vater zog dem Selmas ein und schloß sich davon.

„Achtet, achtet!“, meckerte die gebildete Frau. „Soch eine mutige Mutter!“, meinte die Kuh. Aber Virginia ätzte erlich, zählte achtzigste Me Kinder und machte sich fertig auf den Selmas-Junta, die auch alles mit angehen hatte, meinte ihr noch: „Dum! Dum! Die Hausgaben aus, Jan! Sie ist aus.“

(Fortsetzung folgt)

„Ich stech“ / Zur Indienststellung des neuen Artillerieschulbootes „Bremse“

Wilhelmshaven stellt am 14. Juli das neue, als Kriegsschiff für das aus dem Jahr 1906 stammende Artillerieschulboot „Bremse“ erbaute und vor anderthalb Jahren vom Stapel gelassene Artillerieschulboot „Bremse“ in Dienst. Zwar größer und schneller, als alle Boote dieser Art, die die deutsche Marine bisher besaßen hat, ist die neue „Bremse“ doch kein sonderlich großes und starkes Kriegsschiff. Ihre Bedeutung liegt jedoch in der Tatsache, daß damit zum ersten Male ein größeres Kriegsschiff mit reinem Motor-Antrieb zur Verwendung gelangt, ein Umstand, der dadurch von besonderer Wichtigkeit ist, daß von nun an auch unsere Panzerschiffe des Motors-Antriebs erhalten. Die Probefahrten der „Bremse“ werden also bedeutende Aufschlüsse darüber geben, wie sich die Motor- von der Dampfmaschine auf den Kriegsschiff-Betrieb auswirken wird und welche Vordringlichkeitsergebnisse damit erzielt werden.

Bei einer Wasserverdrängung von 1250 Tonnen (ohne Besatzungsraum) misst das neue Schiff 108,5 Meter in der Länge, 9,5 Meter in der Breite und taucht 2,85 Meter tief. Die „Bremse“ ist demnach ein außerordentlich leicht und fluggehend gebautes Schiff und sein Antrieb erfolgt durch zwei selbständige Dieselmotoren von je 4 Dieselmotoren, die bei 2500 WPS eine Geschwindigkeit von 27 Seemeilen ergeben. Eine fähige Bewaffnung

erlaubt, kam nicht mehr zur Ausführung und nach längerer Verweilzeit in der Höhe während der Revolutionszeit mußte der Kreuzer in Stettin abdrillen. Nur noch eine letzte, traurige Fahrt hat er dann gemacht, die nach Scapa Flow in die Internierung, die dann am 21. Juni 1918 mit der freiwilligen Selbstverlängerung ihr Ende fand.



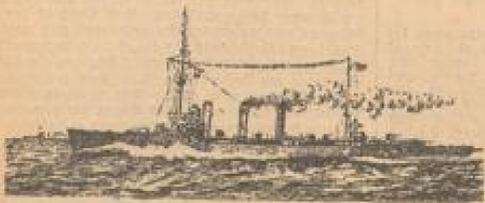
Panzer-Torpedoboot „Bremse“ 1888-1903

Wesentlich friedlicher und ruhiger war die Geschichte der ersten „Bremse“.

Die, ebenfalls mit einem Schrotgeschütz „Brammer“, 1883 als Panzer-Torpedoboot auf der Bremer Weier-

werft entstanden war. Sie besaß nur eine Größe von 870 Tonnen und führte ein schweres 21 cm-Geschütz, das etwas leichte Artillerie und Torpedowaffen besaß. Die Klasse der Panzer-Torpedoboot, deren es bei uns 11 gegeben hat, und die eher als „schwimmende Vorkriegs“, denn als eigentliche Kriegsschiffe zu betrachten waren, hat jedoch nicht sonderlich befriedigt. Es sollte für ihrer ganzen Konstruktion nach das Best zu aggressivem Handeln und so wurde auch die „Bremse“ schließlich als Panzer-Torpedoboot aufgegeben und 1903 gestrichen.

Nunere Bilder zeigen, wie außerordentlich verschieden die Typen der drei „Bremse“ sind, ebenso wie auch ihre Verwendungszwecke sehr stark differiert. Um die neue, dritte „Bremse“ haben allerdings unsere ehemaligen Kriegsgegner bereits einen Sagenkreis gewoben, indem sie behaupten, das Schiff sei eigentlich ein kleiner Kreuzer und es sei zum Minenlegen eingerichtet. Nichts davon trifft zu, sondern die Aufgabe des Schiffes, allerdings eine sehr wichtige Aufgabe, ist eben nur der Dienst als Ausbildungsschiff, und Versuchsschiff im Artilleriebetrieb, den die „Bremse“ vornehmlich vorwiegend in den Schießversuchen ausüben haben wird. An ihrer Stelle würde zunächst das alte Artillerieschulboot „Dau“, das aus dem Jahr 1907 kommt, aus, um anderweitige Verwendung zu finden.



Minenkreuzer „Bremse“ 1911-1918

erhält die „Bremse“ nicht, da während die verschiedenen Geschütze auf ihr ersetzt werden sollen. Zunächst führt sie voraussichtlich vier 10,5-Zentimeter-Schnellenerkanonen und sechs 8,8-Zentimeter-Flugabwehrkanonen. Reicherlich stellt das Schiff einen durch das neue Typ dar und ist mit seinem früheren Schiffe der deutschen Flotte vergleichbar.

Es ist bei der Taufe dieses Schiffes das dritte Mal gewesen, daß der Name „Bremse“ an der Nordwand eines deutschen Kriegsschiffes erschien und von der

zweiten „Bremse“.

einem Minenkreuzer von 430 Tonnen Größe, hat das neue Schiff eine schöne Kreuztradition zu übernehmen. Der Minenkreuzer, der als Quasier eine Bremse mit dem Motto: „Ich stech“, war nicht seinem Schicksal, das Namens „Brammer“ auf der Stettiner Vulkanwerft ursprünglich für die russische Marine in Danzig gegeben, bei Kriegsausbruch jedoch deutschseits beschlagnahmt und dann für unsere Flotte verwendet worden. Allerdings erfolgte die Fertigstellung erst zu Ende des Jahres 1916, da aber bildeten die beiden Schwesterschiffe, wie Admiral Scheer in seinem Weltkriegsbuch schreibt, „eine sehr willkommene Verstärkung“, vor allem wegen ihrer großen Fahrgeschwindigkeit, die etwa 30 Knoten betrug, wozu ihrer starken Armierung mit 15 cm-Geschützen neuerer Art, während unsere älteren Kreuzer ähnlicher Art nur 10 cm-Geschütze geführt hatten, und schließlich wegen ihrer großen Minenverdrängungsvermögen, das mit fast 400 Minen drei mal so groß war, wie selbst bei den neuesten Kriegsschiffen. Die beiden Schwesterschiffe sind in den beiden letzten Kriegsjahren häufig zu wichtigen Sonderaufträgen oder im Verband der leichten Aufklärungsgruppen verwendet worden und besondere Bedeutung hatte ihr Angriff auf einen großen Seelager in der Nordsee am 17. Oktober 1917, wobei die englischen Bewachungskräfte, zwei große Frachter, nach kurzem Feuergefecht zum Sinken gebracht und 10 Handelsdampfer mit wertvoller Konterbande vernichtet wurden. Ein Küstort, der zu ähnlichen Erfolgen hätte Gelegenheit bringen können, den die Besatzung in den schwülen Oktobertagen 1918 darum sicherheit erwartete, ein Raub in den Nord-

Millionen harren auf den Findex

Von Indas, Piraten und alten Schloßern - Die Goldbeute von Kapitän Teach

Stirbt die Romantik aus? Nein, die Welt wird stets romantischer.

Aus Amerika kommt die Meldung, daß der Elektromechaniker Clayton den langgesuchten Schatz auf der Kokosinsel gefunden hat. Mit allen Mitteln war man seit einem Jahrhundert auf der Suche nach diesem Schatz, mit Verwundungen, mit verübten Morden, mit Verurteilungen, mit verübten Morden, die mit anderen Worten bestrafen waren, die wieder einen alten Seemann, erkannt hatten, der ihnen das Geheimnis des Schatzes verraten hatte - Clayton besaß ein Metallglocken, einen Apparat, der auf dem Prinzip der elektrischen Leitfähigkeit des Metalls gegenüber der Erde beruht und der das Vorhandensein größerer Metallmengen im Boden durch ein Blitzenzeichen anzeigt, und er fand den Schatz.

Reinweg ist damit der letzte verborgene Reichtum entdeckt. Ungezählte Tausende und Hunderttausende müssen noch in verborgenen Schatzkammern ruhen, deren Lage wir - wie bei dem Schatz auf den Kokosinseln - ungefährt, aber noch nicht mit letzter Genauigkeit bestimmt haben. Nur wenige Menschen haben noch vor einer Woche an

den legendären Piratenhahn des Kapitän Thompson auf den Kokosinseln

glaubt - jetzt hat sich in aller Öffentlichkeit wieder die alte, in der Klugforschung seit langem bekannte Theorie durchgesetzt, daß vielen Sagen, vielen vagen Volkserzählungen und Ueberlieferungen von verborgenen, unerreichlichen Schätzen ein recht greifbarer Kern innewohnt.

Wohl das alteste Problem bieten der einschlägigen Forschung die Indas-Sätze. Es wird von keinem Wissenschaftler bestritten, daß im Indas-Reich in Peru gewaltige Mengen von Gold und Silber in den Stroghillen der Indianer und in dem Tempeln der Priester angehäuft waren. Zwar haben die Spanier bei ihren Besitzergreifungen viel geraubt, die drei Brüder Pizarro verteilten einmal Gold von nicht weniger als 1,5 Mil-

lionen damaliger Potos (gleich 35 Millionen Pfund Sterling) Wert unter ihre Mannschaften; aber dennoch können noch allen und vorliegenden Aufzeichnungen die Schätze damit bei weitem nicht erschöpft sein. Bei Chuzco, dem damaligen Hauptquartier Francisco Pizarros, sowie bei Tuzigilla liegen sicher noch manche Millionen verborgen; der eigentliche Schatz der Indas aber, molasse Goldminen, indische Erzgänge, silberne Silbererze, soll nach den Mitteilungen der jetzigen Schloßer Valdes Fernado Cobo und Franz Alonso Ramon auf den Inseln im Tiliaca-See aufbewahrt gewesen und beim Einsturz der Spanier im Jahre 1588 in den See geworfen oder vergraben worden sein. Mehr und mehr steigt die durchaus erregungsmächtige Vorstellung zur letzten Annahme; die Interzelle konzentriert sich dabei auf den kleinen Ort Tachuanaco, nicht weit vom See.

Der eigentliche Fundort des Schatzes ist wohl in der bergigen Gegend, Kolumbien, zu vermuten.

In regelmäßigen Abständen, aber verschiedener Tiefe haben dort zahlreiche Steinwälder um ein Bier, von denen der übliche und südwestliche durch ihre Größe und sorgfältige Bearbeitung auffallen. Auf den südlichen Wäldern führt in gerader Linie ein sehr schön verarbeiteter Graben zu - möglich, daß dort das Metallglocken noch einmal sein Glück probieren wird.

Nicht weniger „legendär“ und wahrscheinlich nicht weniger real sind die Erzählungen von verborgenen Piratenschätzen. Man behauptet - durch Jahrhunderte hindurch, mit Höhepunkten um 1700 und um 1800 war die Piraterie ein blühendes Geschäft, in Madagaskar und in Neu-Guinea sammelten sich Scharen weinender Gefellen; daß sie ihre Beute nicht offen liegen lassen oder in ein Bankfesseln legen konnten, vertrieß sich von selbst, ebenso, daß sie nicht in Kampfe fielen und vorher in berechtigtem Mitleiden das Geheimnis ihres Beuteortes keinem Kameraden anvertrauten. Es ist bisher

nur verschwiegend wenig gefunden worden. Von dem berühmten Schatz des Kapitän Kidd (1645 bis 1702) weiß man, daß er irgendwo in - Kanada liegen muß. Es liegt dafür das Zeugnis des Admirals Souds vor, der 1888 als junger Vermessungs-offizier am Strande von Long Island beim Kleinfischereibereit einen spanischen Silberdolch aus dem Jahre 1700 fand; ferner die Erzählung eines alten Fischers, der mit seiner Außermenge einen schwarzen Weltfisch am gleichen Punkte fischte; schließlich aber die verdrängte, in alten Zeitungen jener Zeit veröffentlichte Geschichte eines Mannes, der ein paar Jahre nach Souds beim Strandabern dort etwa 15000 Dollar im Sande einer verwehten Düne anlas. Kappen Kidd wird sich mit den 15000 nicht begnügt haben! Ein weiterer beachtlicher Fund sind die Files of Souds („Schätze Indas“), in Seemellen entfernt von Portland in USA - Staat New-Dampshire; dort, auf dem winzigen Inselchen Appleboro soll Kidd das seine Schätze vergraben haben;

auf einer anderen Insel dieser Gruppe ruht die Goldbeute von Kapitän Teach.

dem berühmten „Blackbeard“. - An dem Point of Pine, an der Küste Neu-Englands zwischen Lynn und Newer, soll Piratenhahn in einer Höhe am Fuß eines Baums, von einem großen, kahlen Stein bedeckt, zu finden sein. Die Erzählung vom Goldschatz des Piratenhahns Thomas Beale nach dem Tode von Beale an der Küste von Virginia - Point of Pine in der großen Pine-woods-Indianerreservation scheint recht wahrscheinlich und verdrängt - mindestens im gleichen Maße wie Thomas Souds auf den Kokosinseln. Auch in der Ozean von der Nordsee, USA, soll Piratenhahn seit den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts verborgen ruhen.

Zum Schluß sei noch auf einige Schätze hingewiesen, die in einem literarischen und psychologischen Zusammenhang mit dem Peteropelnschen Papst, den Kreuzfahrten der Ritter und Romfahrten der Pilger, den Kriegskassen des Jährigen Krieges und der Befreiungskriege stehen. Ich denke an: Wildenfeld bei Schneberg; an Dachtelheim, von dessen vergrabenen Schätzen und alte Dalkersche Akten erzählen; an den Hachberg in Tirol, den Plankenberg im Schönbühler Land, den Staffelfeld in Franken, an das Grüne Räder bei Waldmied, auf Holland, bei Witten sind schließlich zahllose Wälder für Hunderten des „Dänenrathes“ festgestellt worden, jener zwischen 1000 und 5000 Pfund Silber gefüllten Urnassen, die die Wälderführer Svends Teiffag (Doppelbart), Thorild u. a. als Tribut nach den englischen Königen erboben und hier vergraben haben. Aber so leicht es ist, nach dem Fund von Goldminen an zu erkunden, wie sie gerade beruhen gekommen sind, so erfordert es doch große Intelligenz und Sorgfalt, um aus allen Sagen, Chroniken und geschichtlicher Ueberlieferung unter Ausschaltung des Ueberausens den Ort der Lager noch an den verschiedenen Stellen vergrabenen Reichtümer festzustellen. Der Dichterberger Silberfund, die 1500er römischer Münzen aus Köln - sie schlummerten jahrhundertlang in der Mönchs der Reichen, bis ein Zufall sie ans Licht brachte.

Dr. M. G.

Stweimal Schmidt

Das eigenartige Schicksal eines früheren Straf-anklagenen beschäftigt gegenwärtig die Berichte. Er war 1921 in Schloß wegen Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden und hatte nach Verbüßung eines Teils der Strafe ein Quadenrecht eingereicht, das sich hinsichtlich auf Strafe verlor. Aufstehend kam er aber die Zeit nicht mehr abwarten, und es gelang ihm, aus der Strafhaft zu entweichen. Er wollte nach Brasilien auswandern, kam aber nur bis Holland und bog ab, da er keine Papiere besaß, zum deutschen Konsul in Ammerla, wo er sich Schmidt nannte und auch genaue Angaben über sein Leben gab.

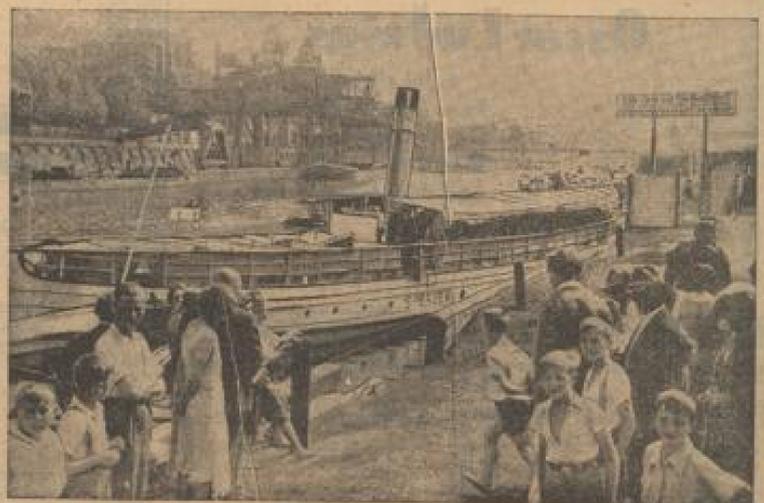
Der Konsul wollte es, daß tatsächlich Papiere eines gewissen Schmidt vorhanden waren, die mit den angegebenen Daten übereinstimmten. Im Jahre 1924 kam er wieder nach Berlin und arbeitete sich langsam wieder hoch. Schmidt flüchtete auch ordnungsgemäß in Waldenburg. In der Zuchthausstelle in Waldenburg stellte man nun fest, daß noch eine zweite Karte eines Schmidt aus Zuchthaus vorliege. Beide wurden aufgefodert, ihre Papiere beizubringen. Der Gemeindevorsteher von Gröben der die Familienverhältnisse in seiner Ortschaft genau kannte, befreite nunmehr den Schmidt auf und verständigte die Polizei, die seinen Schmidt verfolgte. Mit Rücksicht auf sein früheres Quadenrecht und seine weitere gute Führung ist mit einem milden Urteil wohl zu rechnen.

So sieht es im überfluteten Göggingen bei Augsburg aus



Menschenkräfte müssen die flutengebliebenen Automobile abtransportieren. Das Bildchen rechts war durch Wellenstoße so angeordnet, daß die reitenden Wasser den Schwimmbrettern hindurch kamen. Ein großer Teil der Augsburger Göggingen wurde unter Wasser gelassen.

Die Explosionskatastrophe des Berliner Spree-Dampfers



Der Bergungsdampfer „Sperber“ kurz nach dem Unglück

Auf einem Berliner Bergungsdampfer verunglückte ein in der Spree verkehrender Dampfer. Durch Knallstöße seiner Dampfmaschine wurden 3 Personen getötet und 40 verletzt, darunter 18 Kinder.

Schiffs- und Maschinenbau AG. Mannheim Wieder Verlustabschluss

Die Wirtschaftslage, besonders aber die katastrophale Lage der Schiffbauindustrie, verleiht sich auf den Geschäftsgang des Unternehmens immer mehr...

Der Betriebsabrechnungsertrag betrug Ende Juli von 1932 auf 1931 488,8 A. Sonderausgaben betragen 20.541 (1931) und Betriebsausgaben 21.020 (1931)...

Bei 300.000 A Stk. und 100.000 Stk. Material haben sich 1116 (1931) A Materialkosten 105.658 (1931) A...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Die Bilanz von dem Umgang zu den Vermögensbeständen der Gesellschaft wird durch die Abnahme...

Abbruch der Kupferverhandlungen

Neuerpfort, 14. Juli. (W. Z.) Seit 2002 sind die Verhandlungen über den Abbruch der Kupferverhandlungen...

Die vierjährige Zunderernte übersteigt die Produktion...

Börsen unter dem Druck der polifischen Lage

Anfänglich etwas erholt stagnierte das Geschäft im Verlaufe vollkommen...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Die Börse war heute geschäftlos. Nach einem freundlichen Beginn gingen die Kurse am Mittagsmarkt wieder...

Berliner Metallbörse vom 14. Juli

Table with columns for metal types (Gold, Silber, Kupfer, etc.) and prices.

Londoner Metallbörse vom 14. Juli

Table with columns for metal types and prices.

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Deutscher Markt fest

Der deutsche Markt hat sich heute fest geschlossen. Die Kurse...

Produktenmarkt stetig

Der Getreide- und Futtermittelmarkt ist heute stetig geblieben...

Berliner Produktbörse v. 14. Juli. (W. Z.)

Der Getreide- und Futtermittelmarkt ist heute stetig geblieben...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various market data, including stock prices, exchange rates, and commodity prices.

